

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Bestellung ins Haus  
monatlich 40 h mehr.  
Mit Postversendung wie bisher:  
Jahrespreis 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von  
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von  
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen  
und kostet die fünfmal gepaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller

Nr. 68

Donnerstag, 23. März 1916

55. Jahrgang

## Rumänien sucht Bulgariens Freundschaft

Poincaré versichert dem serbischen Kronprinzen die Hilfe der Alliierten. Lügen  
über unsere Flieger als Bazillenverbreiter. Kaiserreich China wieder Republik.

### Wetterherrschaft über Cadorna.

Marburg, 23. März.

Ein verhaltenes Lachen geht durch Oesterreich: Graf Cadorna, Italiens Generalissimus, um den sich die hohe Weisheit und die Wissenschaft von Wind und Wetter ranken, hat eine neue Quelle seiner Gedanken erschlossen, als er mit einem Pariser Journalisten über den Krieg gegen Oesterreich sprach: „Heftiger und energischer wird unsere Offensive an der einzigen Front wieder aufgenommen werden, an der wir gegenwärtig handeln können. Aber es ist notwendig, daß das Wetter dies gestattet!“ Schon wieder und immer wieder bricht aus Italiens Krieg gegen Oesterreich die Sorge um das Wetter hervor; zehn Monate schon währt dieser Krieg, fast ein ganzes Jahr ist auch hier im Kriege verbracht und jede Jahreszeit und jeder Wechsel des Wetters im Laufe des Jahres wurde von Herrn von Cadorna ausgekostet vom Stillferjoche bis zum Meere und nichts kann ihm mehr fremd sein auf diesem Gebiete, keine Aenderung im Wetter kann ihm noch überraschend sein. Die Kriegsberichte Cadornas sind seit fast einem Jahre beinahe nichts anders als die Tagesberichte der Wetterwarten Italiens, deren Verlautbarungen

unter sagt worden sind, damit sie nicht etwa den Berichten Cadornas widersprechen und nur zuweilen sind seine Berichte über Wind und Sonne, über Schnee und Regen garniert mit stilistischen Geuzzern über das Selbsttum der Italiener, Paroxysmen über eroberte Gebiete, die der größte Fleiß und das schärfste Auge auf keiner der Karten zu finden vermag. Aber das Wetter, das bleibt die Leidenschaft Cadornas und ein gütiges Geschick hat ihn und uns davor bewahrt, daß er Heerführer wurde einer Armee der Mittelmächte; denn welches Grausen würde ihn befallen vor den Winterkriegen in Polen, Lithauen, in den Sümpfen des Pripiet, wie in den Karpathen, wie nachher in Serbien, in Montenegros schneebedeckten wilden Bergen, in den Felsenwildnissen Albaniens! Gleichmäßig trifft Wind und Wetter die Verräter und die Verräter der Oesterreichs, aber das meteorologische Stöhnen bringt immer nur aus der Brust Cadornas! Und was er zu Paris aus seinem Herzen holte, das klingt wie die Raubrität eines Bürgers von Schilda: Italiens Offensive wird wieder heftig werden, aber es ist notwendig, daß das Wetter dies gestattet! Das ist eine militärische Trostlosigkeit für Italien, die ihresgleichen sucht in Europa und während ein fröhliches Lächeln auf kurze Zeit durch Oester-

reich-Ungarn und Deutschland geht, fühlt man im Dreiverbande das Anwachsen des inneren Grolles über Italien und die Mißachtung, die ihm entgegengebracht wird, gewinnt an Nahrung mit jedem Tage. Wie ein Bulldogg schüttelt heute schon England wirtschaftlich die italienische Katze, in Rußland quillt der Aerger auf und in Frankreich verbirgt man unter Phrasen den schweren Groll. Es ist nicht rühmlich, ein Italiener zu sein!  
R. J.

### Neue Getreidekäufe in Rumänien.

Bukarest, 22. März. (R.B.) Der Vertrag der rumänischen Ausfuhrkommission mit den Einkaufsgesellschaften der Mittelmächte über den Ankauf neuer Getreidemengen ist gestern unterzeichnet worden.

### Frankreich und die Serben.

Die Phantasien beim Champagner.

Paris, 22. März. (Tel. d. R.B.)

Beim Festmahle, welches zu Ehren des Kronprinzen von Serbien im Elysée gegeben wurde, hielt Poincaré eine Rede, in der er hervorhob, daß Frankreich die Sache Serbiens nicht von der der Alliierten trenne und mit Hilfe der neu gebil-

### Durch Sturm und Wetternacht.

Roman von Ludwig Blümcke.

33

(Nachdruck verboten.)

Eine Auster gähnt, es gibt einen Rutsch, wie wenn eine Lavine sich löst und Götzmann wird in die Tiefe geschleudert, in eins der schuttbeladenen Gewölbe, dessen Decke bis dahin gehalten und nun durch das Körpergewicht dieses Menschen durchbrochen wurde. — Nur noch ein gellender Schrei, dann herrscht Totenstille.

Heinrich sah beim matten Schein der Laterne den grünen Kunz blutend am Boden lauern. Der völlig Erschöpfte vermochte kein Wort zu sprechen. Erst als er in seinem Ketter Heinrich Robe erkannte und aus dessen Feldflasche einen Schluck Cognac genommen hatte, raffte er sich auf und ließ in winselnden Tönen hervor:

„Das war um Haarebreite! Herr Robe — Sie wurden mein Ketter. Gott lohne es Ihnen. Der Stich im Rücken, — ach, wie das schmerzt!“ — In aller Eile riß Heinrich ihm den zerlumpten, mit Blut besudelten grünen Rock herunter, wusch ihm in Ermangelung eines anderen Desinfektionsmittels die nicht bedeutende Stichwunde im Rücken mit dem Rest seines Cognacs aus, legte ihm einen notdürftigen Verband an und sagte dann:

„Kunz, Ihr habt mich erkannt. Wollt Ihr Euch mir dankbar erweisen, so verrätet mich nicht. Ihr wißt, daß die Polizei mich verfolgt. Ich brauche

nicht weiter zu irren, wenn Ihr ehrlich gegen mich sein wollt. Sagt mir, Kunz, wo wohnt Fräulein Reuter, meine frühere Braut. Könnt Ihr mir etwas über sie mitteilen?“

„Herr — Sie wissen noch gar nicht?“ stammelte der alte Verbrecher, der sich auf einmal, wo ihm das Messer im wahrsten Sinne des Wortes soeben an der Kehle geessen, wie ein armer, gottbegnadeter Sünder fühlte. „Fräulein Reuter ist die Frau von diesem Mordgesellen, vor dem Sie mich bewahrt haben.“

Heinrich prallte zurück, als habe ihn selber ein Dolchstich getroffen und fand kein Wort der Erwiderung in der ersten Minute.

„Ja, ja, so ist es, Herr Robe. Und daß sie es bei dem Menschen nicht gut hat, dürfen Sie mir glauben. Er prügelt sie und betrügt sie.“

„Aber wie konnte Anna — Otto Götzmann heiraten?“ — kam es nun wie ein Wehruf aus tiefster Brust über Heinrichs Lippen.

„Sie hat es wohl müssen, wegen der Mutter, wegen ihrer großen Not, sagen die Leute. Und er soll sich so nett gezeigt haben.“

„Dann werde ich mit ihm abrechnen. Ich will ihn —“

„Herr Robe“, fiel Kunz dem schrecklich Erregten, an allen Gliedern Behebenden ins Wort, „ich will ihr Verbündeter sein. Ich habe den Lumpen in meiner Hand, jetzt doppelt sogar, wo er mich zu ermorden versuchte. Und Ihnen darf ich mich dankbar erweisen. Ich weiß, daß Sie

unschuldig sind an des alten Götzmanns Tode. Der alte Götzmann hat sich selber das Leben genommen. Ich will Ihnen sofort den Beweis dafür liefern. Ach, könnte ich mich nur bewegen! — Aber sehen Sie, ich werde mit der Laterne leuchten, da in der Nische steht eine eiserne Kassette. Holen Sie die, bitte, hervor. Drinnen liegt des Toten Testament.“

Heinrich glaubte, der Mann mit dem struppigen Bart und dem unheimlichen Gesicht rede im Fieber. — Seine Unschuld klar erwiesen? — Götzmann ein Selbstmörder? — Ein Testament? Wie sollte er das auch so schnell fassen können.

Aber er tat, wie Kunz ihm hieß, kroch in den anstoßenden, noch weit niedrigen Raum, dessen Decke durch mehrere Holzstämme gestützt war, und suchte die Kassette hervor. Verschmutzte Papierfetzen, auf Pappe geklebt, sah er da drinnen, und noch immer schien ihm, was der alte Spitzbube gesagt, höchst unglaubwürdig. Aber es erwies sich dennoch als die volle Wahrheit: Götzmanns Testament.

„Barmherziger Himmel — dann kann ich ja frei und frank unter die Menschen treten! Niemand wird dann mehr an meine Schuld glauben. — Kunz!“

In seiner Bewegung umarmte er den alten Buchhändler wie einen Freund und Bruder und schien selber nahe daran zu sein, um seinen Verstand zu kommen. Aber dann brachte ihn der Gedanke an seine unglückliche Braut sehr schnell wieder zu klarem Denken. (Fortsetzung folgt.)

beten serbischen Armee würden die Alliierten die serbischen Gebiete befreien, die Grundlage der Unabhängigkeit und Souveränität Serbiens wieder herstellen. Der Kronprinz dankte für die den Serben gegebenen Zusagen.

#### Gegeu den Lebensmittelwucher.

Berlin, 22. März. (R.-B.) Der preussische Minister des Innern richtete wegen der polizeilichen Überwachung des Lebensmittelmarktes einen Erlaß an die Regierungspräsidenten, zwecks Herbeiführung eines besseren Zusammenarbeiten der Gemeinde- und Polizeibehörden in der Bekämpfung des Lebensmittelwuchers.

#### Die bulgarische Kalenderreform.

##### Einführung des gregorianischen Kalenders.

Sofia, 22. März. (R.B.) [Ug. Bulg.] Die Sobranje begann die Verhandlung des Gesetzesentwurfes betreffend die Kalenderreform. Der Entwurf bezweckt die Einführung des gregorianischen Kalenders.

#### Französische Kriegsende-Hoffnung.

##### Innerhalb zehn Monaten . . .

Bern, 22. März. (R.B.) Bei Besprechung der mißlichen Verhältnisse in den Häfen von Rouen und Le Havre gab in der Kammer Sembat dieselbe zu und erklärte, daß die durch den Krieg gesteigerten Verkehrsverhältnisse eine größere Inanspruchnahme der Eisenbahn nicht zulassen. Die Leitung einer Eisenbahn über Dieppe werde zehn Monate in Anspruch nehmen. In dieser Zeit, hoffe er, sei der Krieg beendet.

#### Alle Neun.

London, 22. März. (R.B.) Wie die Times meldet, wird in Paris eine Handelskonferenz stattfinden, an welcher Vertreter der neun verbündeten Staaten teilnehmen werden. Diese wird zu gleicher Zeit wie die Wirtschaftskonferenz abgehalten.

#### Der Amerikanerzug nach Mexiko.

##### Die Verbindungen abgeschnitten.

Columbus (Neu-Mexiko), 21. März. (R.B.) [Neuter.] Infolge des Versagens der drahtlosen Telegraphie und da die Militärtelegraphenleitungen an 28 Stellen durchschnitten sind, ist eine Verständigung mit den amerikanischen Verfolgern des Generals Villa unmöglich. Zwei Aeroplane eines nach Mexiko gesandten Flugzeuggeschwaders sind nicht in Casa Grande angekommen.

#### Ernennung zu Ungarns Hofmarschall.

Wien, 23. März. (R.-B.) [Wiener Zeitung.] Der Kaiser hat mit a. h. Handschreiben vom 17. d. M. den Geheimen Rat und Botschafter a. D. Nikolaus Grafen Szecsen von Demerin zum Hofmarschall in Ungarn ernannt.

#### Tod eines Journalisten.

Wien, 22. März. (R.B.) Der Schriftsteller und Schriftleiter des Neuen Wiener Journals Valbain Groller ist gestorben.

#### Die Jassyer Rektorernennung.

Bukarest, 22. März. (R.-B.) Prof. Matei Cantacuzino wurde zum Rektor der Universität Jassy für 3 Jahre ernannt.

## Marburger Nachrichten.

**Oberlehrer Simon Kellenberger †.** Gestern um halb 12 Uhr nachts starb im Witscheiner Schulhause im 56. Lebensjahre der dortige Oberlehrer Herr Simon Kellenberger. Ein verdienstvoller deutscher Mann und Lehrer ist mit ihm allzufrüh aus dem Leben geschieden und in der ganzen dortigen Gegend wird dieser Verlust schmerzlich empfunden werden. Simon Kellenberger war erster Gemeinderat von Platsch, Sulztal und Witschein; die hohen Verdienste, die er sich durch seine Tätigkeit und sein vorbildliches Wirken erwarb, bestimmte die Gemeinden Sulztal und Witschein, ihn zu ihrem Ehrenmitglied zu ernennen und der Ortschulrat von Witschein zählte Kellenberger zu seinen tüchtigsten Führern und Leitern. Dreißig Jahre zählte Kellenbergers Wirken in der Öffentlichkeit und es wird ein dauerndes und unvergeßliches bleiben; Geschlechter sah er aufblühen, denen er mit Wissen und Können zur

Seite stand und die Jahrgänge reichten sich um ihn in reicher, steigender Fülle. Schule und Gemeinde, überall war er ein sorglicher deutscher Betreuer und sein Name ist aufs Engste verbunden mit der Entwicklung des ganzen schönen Gebietes. — Nächsten Samstag findet um 10 Uhr vormittags vom Schulhause in Witschein aus das Leichenbegängnis Kellenbergers zum Ortsfriedhofe statt; tiefe Trauer wird der irdischen Hülle des wackeren Vorkämpfers am Lande zur Seite schreiten!

**Großkaufmann J. C. Schwab †.** In Pettau erlag vorgestern der dortige Großkaufmann und Besitzer Herr J. C. Schwab einem Schlaganfall. Mit ihm ist einer der bekanntesten deutschen Großkaufleute Untersteiermarks einer der hervorragendsten Bürger Pettaus, unerwartet und allzufrüh aus dem Leben geschieden.

**Trauung.** Letzten Montag fand in der hiesigen Franziskanerkirche die Trauung des Fräulein Stefanie Drovics, Tochter des Großgrundbesizers, Hausbesizers und Gastwirtes vom 'Roten Fgel' in Marburg Herrn Drovics, mit dem Hausbesizer und Bankbeamten Karl Michelitsch aus Trieft, t. u. l. Jahnrich i. d. R., statt.

**Theaternachricht.** Heute wird „Don Pierrot“ von Hans Pechta zum dritten Male aufgeführt. — Freitag wird anlässlich des Ehrenabends für den Schauspieler Paul Berg, der durch manche gute Bühnenleistung sich vielfache Sympathien erwarb, „Dithello, der Mohr von Venedig“ aufgeführt. Für diesen Abend gibt sich lebhaftes Interesse kund. — Samstag nachmittags findet als unwiderrüßlich letzte Kinder-Vorstellung in dieser Spielzeit das beliebte Märchen „Der gestiefelte Kater“ statt, bekanntlich als Benefiz des kleinen Schauspielerpärchen Micki Berg und Walter Leschetizky. Die Kleinen werden die entzückende Spielszene aus der Operette „Auf Befehl der Herzogin“ mit Klemm Tschöcher zur Darstellung bringen. Jeder zehnte Besucher dieser Vorstellung erhält am Schlusse derselben wieder ein sinniges Andenken. Die romantische Oper „Kauschen vom See“ von Alexander Leschetizky, die bei ihrer ersten Aufführung einen außerordentlichen großen Erfolg erzielte, der Komponist wurde unzählige Male stürmisch vor die Rampe gerufen und in überaus herzlicher Weise gefeiert, wird Samstag abends zum ersten Male wiederholt. Die Vorstellung beginnt punkt  $\frac{3}{4}$  8 Uhr, Zuspätkommende können erst nach Beendigung des Vorspiels auf ihre Plätze geführt werden. — Sonntag nachmittags wird Pechtas melodienreiche Karnvalsoperette „Don Pierrot“ zum vierten Male aufgeführt. Abends  $\frac{3}{4}$  8 Uhr geht die überaus lustige Fehrer-Operette „Die Landstreicher“ mit Helene Schloker und Gustav Siege in den Hauptrollen zum letzten Male in Szene. — Auf vielfache Anfragen aus dem Publikum erlaubt sich die Direktion bekanntzugeben, daß die diesjährige Spielzeit aus technischen Gründen unbedingt am 16. April beendet werden muß.

**Der Marburger Stadtverschönerungsverein** hält seine diesjährige Hauptversammlung am kommenden Montag den 27. März 8 Uhr abends im Großgasthause „Erzherzog Johann“ ab.

**Spenden.** Anstatt eines Kranzes für den verstorbenen Herrn Ingenieur Mödl spendeten Frau Paula Lorber, Militär-Oberverwaltergattin, und Frau Julie Nagh je 20 K. der Freiwilligen Rettungsabteilung.

**Anmeldung von Säcken.** Die Handels- und Gewerbekammer in Graz erteilt Interessenten ihres Sprengels Auskünfte über die mit der Ministerialverordnung vom 14. d. angeordnete Anmeldung von Säcken.

**Gemeindejagd-Versteigerung.** Die Bezirks-hauptmannschaft Cilli gibt bekannt, daß am 27. d. um 11 Uhr vormittags in Franz, am 28. d. um 9 Uhr vormittags in St. Marein bei Erlachstein, am 30. d. um 8 Uhr früh in Tüßer und am 31. d. um 9 Uhr vormittags in Cilli die Verpachtung einer Reihe von Gemeindejagdgebieten im Wege der öffentlichen Versteigerung für die Dauer von 6 Jahren, das ist vom 1. Juli 1916 bis 30. Juni 1922, erfolgt.

**Ein riesiger Reingewinn.** Die Schwindsche Vikör- und Kumpfabrik in Pest weist in ihrem Jahresbericht bei einem Aktienkapital von 1,200.000 K. einen Gewinn von 2,289.000 K. aus, was 190 v. H. des Aktienkapitals entspricht. Hiervon wird der überwiegend größere Betrag zur Erhöhung der Rücklagen verwendet, die hierdurch mehr als das Vierfache des Aktienkapitals betragen und auf 5,125.000 K. steigen.

**Zucker.** Anlässlich der Einführung von Zuckerkarten dürfte folgendes von Interesse sein: Oesterreich ist eines der reichsten Zuckerlande Europas. Es erzeugte im Jahre 1905/06 rund 14 $\frac{1}{2}$  Millionen Meterzentner Zucker, von dem ins Ausland im Jahr 1908 über 8 Millionen Meterzentner wanderten. Im Jahre 1914/15 war die Menge des gewonnenen Zuckers besonders reichlich. Sie betrug 16 Millionen Meterzentner. Dazu kam, daß zu Beginn der neuen Zuckerkampagne Vorräte von rund 13 Millionen Meterzentner lagerten. Infolge des ausgebrochenen Krieges betrug die Ausfuhr nur ein Drittel der vorjährigen Menge, d. i. rund 3 Millionen Zentner. Wenn auch seit dieser Zeit die Produktion zurückblieb, andererseits die Ausfuhr in neutrale Staaten zunahm, ist doch an eine Erschöpfung der Zuckervorräte nicht zu denken. Oder sollen gar die Hamster schon derart gewirtschaftet haben?!

**Fahnenflüchtling und Einbrecher.** Der fahnenflüchtig gewordene, 26 Jahre alte Roman Kleinberger wurde von der Gendarmerie in Reigersdorf, Gemeinde St. Thomas, angehalten, verhaftet und dem Militärgerichte eingeliefert. Hierbei gestand Kleinberger, kürzlich in der Villa des Dr. Hermann von Best in Farchern, Gemeinde Hörtendorf, bei einem Einbruche eine Kiste mit 50 Habanna-Zigarren, eine Blechdose mit 100 Stück ägyptischen Zigaretten, 20 Stück Manilla-Zigarren, ferner Salami, Eier, Bäckerei, Kognak, Leder-gamaschen, eine Lederhandtasche und dgl. im Gesamtwerte von 180 Kronen gestohlen zu haben. Um die Spur der Täterschaft von sich abzulenken, hatte sich Kleinberger barfuß vom Tatorte entfernt und die Schuhe erst nächst Reigersdorf angezogen.

#### Lebensgefährliche Bajonettschwunde.

Während eines Streites erhielt am 19. März der Besitzer Andreas Rodoschel in Stacheldorf (Gemeinde Maria Neustift) von dem beurlaubten Infanteristen Andreas Cep durch Bajonettschläge u. a. eine Stichwunde in die Bauchhöhle und eine in den Rücken. Der lebensgefährlich Verletzte wurde in das Pettauer Krankenhaus gebracht, der Täter der Militärbehörde überliefert.

#### Verhaftung einer unredlichen Fänderin.

Die beim Gastwirte Franz Sentschar in Luttenberg bedienstete 18jährige Magd Josefina Kosterc fand in Bagendorf 540 K., welche die Besitzertochter Maria Rainer in Wernsee verloren hatte. Sie behielt das Geld; 223 K. konnten bei ihr noch vorgefunden werden. Sie ist auch verschiedener Veruntreuungen und Diebstähle verdächtig und wurde dem Luttenberger Bezirksgerichte eingeliefert.

**Selbstmord aus Kränkung über die Untreue der Frau.** Am 20. d. hat sich in der Pirichschen Fabrik in Pettau der Werpfleßsoldat Gjuke Grozden aus seinem Dienstgewehre durch einen Schuß in den Unterleib getötet. Er soll die Tat begangen haben, weil ein Brief aus seiner bosnischen Heimat ihm die Untreue seiner Frau mitteilte.

#### Große ärarische Lederdiebstähle in Pettau.

Die Schuhmachermeister Ignaz Zelenko und Franz Arnejschitsch in Pettau kauften von landsturmpflichtigen Professionisten Schmitde- und Wagnerschurzelle sowie Häute im Gesamtwerte von 1601 K. 88 H., welche die Militärlisten aus den Magazinen der Werkstätte und der Verwaltungsektion in Pettau gestohlen hatten. Zelenko und Arnejschitsch mußten, daß es sich um gestohlenes Leder handelte. Zelenko gibt an, 178 K. bezahlt zu haben, Arnejschitsch 187 K. Beide waren vor dem Marburger Kreisgerichte der Mitschuld am Verbrechen des Diebstahls angeklagt; das Urteil gegen sie lautete auf je acht Monate schweren Kerker.

**Vom Zuge getötet.** Am 18. März nachmittags ist der 19jährige Landsturmarbeiter Anton Savron beim Kilometer 278:6/7 der Strecke Marburg—Thesen aus dem Zuge Nr. 812 abgestürzt. Er wurde vom Zuge überfahren und sofort getötet. Fremdes Verschulden ist ausgeschlossen.

**Von einem Baume erschlagen.** Aus Kärnten schreibt man uns: Der bei Herrn Ladner vulgo Straßer in Stuben bedienstete Knecht Jakob Kilzer war letzten Samstag mit zwei Küssen beschäftigt, Erlen zu fällen. Während die Küssen beim Falle eines starken Erlensbaumes rechtzeitig ausweichen konnten, kam Kilzer unter den Baum, so daß ihm mehrere Rippen eingedrückt wurden und er schwere innere Verletzungen erlitt, an deren Folgen der bedauernswerte Mann im Verlaufe einiger Stunden unter qualvollem Leiden verschied. Der Arme war

ein fleißiger nüchterner Arbeiter, stand im 56. Lebensjahre und hinterläßt eine Witwe mit fünf unver- sorgten Kindern.

**Durch 14 Tage tot im Bette.** Man schreibt uns aus Kärnten: Die 82 Jahre alte, beim Besitzer insgesamt Lader in Dürndorf wohnhafte Inwohnerin Maria Grogger wurde seit 14 Tagen nicht mehr gesehen. Es wurde daher seitens der Gendarmerie über erstattete Anzeige die Türe des Wohnzimmers eingedrückt und die Grogger im Bette tot aufgefunden. Sie dürfte einem Herzschlage erlegen sein.

**Eine Kindsmörderin.** Man schreibt uns aus Kärnten: Die Fabrikarbeiterin Veronika P. in Salchendorf hat ihr dieser Tage geborenes Kind, ein Knäblein, kurz nach der Geburt in der Nacht in den unweit vorbeifließenden Gurkfluß geworfen, aus dem es bis jetzt noch nicht geborgen werden konnte. Die Kindsmörderin wurde verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

**Eine Pfarrersköchin erschlagen.** Aus Friedau wird berichtet: Die Pfarrersköchin Maria Meschko in St. Nikolai wurde von einem Eichbaume, den man zum Falle brachte, getroffen und erschlagen.

**Im Dienste vom Tode ereilt.** Am 18. März wurde der in Radlersburg wohnhafte 47jährige Telegrammbote Martin Raisy nach Überbringung eines Telegrammes an den Besitzer Franz Rogbeck in Eibersberg etwa hundert Schritte von der Behausung des letzteren tot aufgefunden. Er dürfte einem Herzschlage erlegen sein.

**Pflückt keine Palmkäthen!** Die Salweidenzweige mit ihren schwellenden Rätzchen sind augenblicklich der beliebteste Zimmer schmuck. Jung und alt schleppt sie in großen Bündeln heim, die Marktfrauen bieten sie in Massen an. Wo nur ein Weidenbüsch erreichbar ist, wird er von Spaziergängern seiner jungen Triebe beraubt. Muß man diese Raubzüge schon in Friedenszeiten als einen die Natur schändenden groben Unfug bezeichnen, so sind sie in der jetzigen Kriegszeit geradezu ein Verbrechen an unserer Volksernährung. Unter den mannigfachen Ersatzmitteln für die immer knapper werdenden Fette und Süßstoffe steht der Honig an erster Stelle. Die Salweide aber ist die wichtigste Bienennährpflanze des Vorfrühlings. Der in ihren sämtlichen, gelben Rätzchen aufgespeicherte Blütenstaub begünstigt die rasche Entwicklung der Bienenvölker ganz außerordentlich. Daher sollten alle Behörden, vornehmlich auch die Lehrer mit Nachdruck auf die Schonung der Salweiden hinweisen. (Tierschutzverein Graz, Wielandgasse 19.)

**Eine Epistel an die Dahingeliebenen.** Ludwig Ganghofer schrieb in einem seiner Kriegsbriefe von der Front: „Ihr daheim! Bevor ihr ein Recht habt, von unseren Soldaten zu verlangen, daß sie um eures Lebens willen mutig sein und anrecht bleiben sollen, müßt ihr selber aufrecht sein und den Mut in euch selbst erziehen! Schiebt alles Kleine und Kleinliche beiseite, seid so groß, wie ihr sein könnt, wenn ihr euch des eigenen Wertes bewußt! Schreibt an die Soldaten im Felde von eurer Zärtlichkeit und Liebe, aber schreibt nur aufrechte und helfende Worte, nur Worte des Mutes, Worte des Vertrauens, Worte des Glaubens an unseren Sieg!“

**Zu den Kämpfen am italienischen Kriegsschauplatz** ist die in dem großen Maßstabe 1:600.000 gehaltene Freytags Karte der österreichisch-italienischen Grenzgebiete (Umfang: Mailand—Innsbruck—Laiabach—Lussin), 55:80 Zentimeter groß, als guter Behelf zu empfehlen. Sie ist sehr genau gearbeitet, hat viele Einzelheiten, zahlreiche Ortsnamen und ist in sieben Farben schön ausgeführt. Gegen Einsendung von R. 1.30 (auch in Briefmarken) ist sie von jeder Buchhandlung wie auch vom Verlage G. Freytag und Berndt, Wien 7. Bezirk, Schottenfeldgasse 62 (Robert Frieze, Leipzig, Seeburgstraße 96) zu beziehen. Auch eine

Parte von ganz Italien ist zum gleichen Preise in demselben Verlage erschienen und eine dritte, Freytags Karte der Länder des Mittelmeeres 1:5 Millionen, 52:92 Zentimeter groß, auf der das ganze Mittelmeer, also auch ganz Italien enthalten ist, liegt in zwei Ausgaben: einer politischen und einer Ausgabe mit Geländedarstellung, zum gleichen Preise vor. Sie ist namentlich für die Verfolgung der Unterseeboot- und sonstiger Seekriegsereignisse sehr geeignet.

**Bei Katarrhen der oberen Luftwege,** bei lästiger hartnäckiger Verschleimung, bei quälendem Husten und Auswurf hilft „Sirolin Roche.“ Es vereinigt die altbewährten Heilqualitäten aller Kreosotpräparate mit absoluter Reizlosigkeit und Ungiftigkeit. Es ist dabei so wohlschmeckend, daß es monatelang gern genommen wird.

**Verloren.** Heute verlor eine arme Frau in der Franz-Josefstraße ein Geldtäschchen mit 12 R., einer Vorladung und Meldezettel. Der ehrliche Finder wird gebeten, den Fund in der Verwaltung der Marburger Zeitung abzugeben.

**Infektionkrankheiten.** Wochenausweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 6, zugewachsen 0, geheilt 4, verblieben 2. Diphtherie verblieben 3, zugewachsen 1, geheilt 0, verblieben 4. Blattern verblieben 1, zugewachsen 1, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 2. — Der zugewachsene Blatternfall betrifft einen Mann aus jener Gruppe von Personen, welche wegen des letzten Blatternfalles isoliert untergebracht sind.

### Letzte Drahtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze.

Wien, 23. März. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

Auf allen drei Kriegsschauplätzen keine besonderen Ereignisse.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

### Vergiftete Lügen. Italienische Schandphantasien.

Wien, 23. März. (Tel. d. R.B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der „Matin“ veröffentlichte folgende Depesche aus London:

„Telegramme aus Madrid, die von allen Blättern gebracht werden, enthalten die Meldung von der letzten unerhörten Missetat österreichischer Flieger, die jüngst die Adria überflogen. Als die Flieger sich entfernt hatten, fand man auf den Straßen Pakete mit Bonbons. Der Gouverneur von Bologna ließ diese Bonbons chemisch analysieren und man stellte fest, daß sie Millionen Keime ansteckender Krankheiten enthielten.“

Der „Temps“ bestätigt diese Lügenmeldung in folgender Depesche aus Bologna:

„Das Kommando der Division von Bologna bestätigt, daß die österreichischen Flieger auf ihren letzten Flügen über die Gebiete von Ferrara und Ravenna im Februar Bonbons herabgeworfen haben, die Keime ansteckender Krankheiten enthielten. Die Analyse, der diese Bonbons in Codigoro unterzogen wurden, enthüllte das Vorhandensein einer großen Anzahl virulenter Bazillen, die mit einem Gemisch von Stärke und Zucker vermischt waren. Die Bazillen waren zu einformig verteilt, als daß eine zufällige Ansteckung angenommen werden konnte. Dieses infame Vorgehen wurde zur Kenntnis der Bevölkerung gebracht, auf daß diese die nötigen

Vorsichtsmaßregeln ergreife und ganz besonders die Kinder überwache.“

Wir verzeichnen einfach diese vorstehenden Meldungen, die so läppisch erfunden sind, daß es sich nicht erst der Mühe verlohnt, sie formell zu dementieren. Dergleichen Ideen können offenbar nur in einem Lande aufstauen, in dessen Geschichte der Dolch und das Gift eine so hervorragende Rolle gespielt haben...

### Rumänien und Bulgarien.

Rumänien will gute Beziehungen.

Sofia, 22. März. (Tel. d. R.B.)

„Uro“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Finanzminister Tontschew betreffend die Beziehungen zu Rumänien. Der Minister sagte:

Ein Beweis dafür, daß die Beziehungen die freundschaftlichsten sind, ist der Umstand, daß der rumänische Gesandte Derussi Instruktionen erhielt, der bulgarischen Regierung die entschiedene Erklärung abzugeben, daß Rumänien die Fortsetzung der bisherigen gut nachbarlichen Beziehungen wünsche. Um diesen Wunsch zu betonen, gab die rumänische Regierung dem Gesandten den Auftrag, Verhandlungen bezüglich der Verständigung über die wirtschaftlichen Fragen einzuleiten. Die diesbezüglichen Erklärungen Derussis seien seitens der bulgarischen Regierung mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

### China — wieder Republik.

Die Monarchie aufgehoben.

Neu-York, 22. März. (Tel. d. R.-B.)

„Assoziated Press“ meldet aus Peking, daß durch einen Kabinettsbeschuß die Monarchie wieder aufgehoben und die Republik wieder hergestellt wurde.

(Es ist dies offenbar die Folge der japanischen Umtriebe, die bekanntlich zur Rebellion führten.)

### Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Militärrevolte zugunsten Villas.

Columbus, 22. März. (R.B.) [Reuter.] Wie berichtet wird, revoltierte General Herrera, bis vor kurzem Militärgouverneur von Chihuahua, gegen Carranza. Er nahm mit 2000 Mann im Westen Chihuahuas den Kampf zugunsten Villas auf.

Washington, 22. März. (R.B.) [Reuter.] Infolge von Meldungen über die Tätigkeit revoltierender Banden bei Tampico habe das amerikanische Spitalsschiff „Kentucky“ und das Kanonenboot „Wheeling“ den Befehl erhalten, dorthin abzugehen.

### Grubenunglück in Oberschlesien.

Bisher 11 Tote geborgen.

Berlin, 23. März. (Tel. d. R.B.)

Das Wolff-Büro meldet aus Beuthen in Oberschlesien:

Auf der Preußengrube bei Mieschowitz fand gestern abends eine Explosion statt. Durch teilweises Zubrechgehen der Strecke sind 20 Mann verunglückt. Bisher gelang es, 11 Mann tot zu bergen. Der Betrieb hat keine größere Störung erfahren. Bisher ist auf das Bestimmteste festgestellt, daß das Grubenunglück nicht durch eine Schlagwetterexplosion hervorgerufen wurde.

Schön möbliertes Zimmer nur an soliden Herrn zu vermieten. Adresse in der Verw. d. Bl. 1182

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

**Tuchabfälle** zahlt am besten Th. Braun, Kärntnerstraße 13. 584

Möbl. Zimmer separiert, groß, sonn- und gassen-seitig, ab 1. April zu vermieten. Anfrage in Verw. d. Bl. 1232

Ehrliche Bedienerin für sofort. Kotoschinnegallee 116, part.

Verkäuferinnen welche bereits in dieser Eigenschaft tätig waren, werden aufgenommen im Warenhaus S. J. Turab, Marbg.

Franks 400.000 Gold Haupttreffer, schon am 1. April 1916. Alljährlich sechs bedeutende Gewinnziehungen.

Ein Fürtken-Franks 400.— von v. Jahre 1870 in 48 Monatsraten à R. 6.— mit sofortigem alleinigen Gewinnrechte. Ein ungar. Staatslotterielos und 5 10 Heller-Lose zusam. nur R.4.— Bank- und Wechselhaus

Otto Spitz, Wien I. Schottenring nur 26. Höchste Einkaufspreise u. Vorschüsse für alle Wertpapiere.

Zum Wäsche ausbessern wird eine Frau gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1251

Billig zu verkaufen 2 Handwagern, ein großer und ein kleiner Plateauwagen. Ferdiuand Kaufmann, Hauptplatz 2. 1254

Bruteier verlässlich gute Sorte, Minorke und Sperber zu verkaufen. Frauengasse 13, nächst Kasino. 1127

National-Registrier-Kassen

garant. tadellos funktionierend, in verschiedenen Größen, billig zu verkaufen. W. Antschera. Agram, Mica 21. 1257

Gesezte ehrliche und solide Verkäuferin beider Landesprachen mächtig, wird aufgenommen in der Arbeiterbäckerei, Triesterstraße 50. 1260

# Achtung! Militärs!!!

Auskünfte  
über  
**Kriegsunfallversicherung**  
erteilt 1261  
**Hans Klemmke, Inspektor**  
Tegetthoffstraße 12, 2. Stod.

## Wohnung

mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör  
ab 1. Mai zu mieten gesucht. An-  
träge unter „Kinderloses Ehepaar“  
an die Verw. d. Bl. 1253

## Züchtige Arbeiterinnen

zum Kleidernähen werden sofort  
aufgenommen. Burggasse 16, 2. St.

## Kinderportwagen

wird zu kaufen gesucht. Anträge mit  
Preisangabe unter „Kinderwagen“  
an die Verw. d. Bl. 1253

## Fahrradmechaniker

für einfache Reparaturen wird sofort  
aufgenommen bei Alois Heu, Burg-  
gasse 4. 1252

## Zu kaufen gesucht

Einfamilienwohnhaus mit Garten,  
sonnseitig, in der Stadt, Parkviertel  
bevorzugt. Anträge mit Preisangabe  
unter „25.000“ an W. d. Bl. 1256

## Kleiner Besitz

Gansler oder Tresterreicher Lage, zu  
kaufen gesucht. Zuschriften mit Preis-  
angabe unter „Sonnige Lage“ an  
die Verw. d. Bl. 1246

## Zwei hübsch möbl. Zimmer

samt Badezimmer in nächster Nähe  
der Kasernen ab 1. April zu ver-  
mieten. Anfrage in W. d. Bl. 1263

## Schöne Wohnung

mit drei Zimmer, Küche, möbliert,  
streng abgeschlossen, mit Gas, event-  
elektr. Licht, bis 1. April zu ver-  
mieten. Anfr. W. d. Bl. 1264

## Zu verkaufen

Kücheneinrichtung, Spiegel,  
Kasten, Lampen. Adresse in der  
Verw. d. Bl. 1262

## Eine perfekte Maschinenschreiberin

mit Praxis wird aufgenommen bei  
Anton Riffmann, Postgebäude, 2. St.

## Kinderlose Hausmeisterleute

oder nur Frau wird für kleine Villa  
sofort gesucht. Anfrage Verw. d. Bl.

## Moderne Oelgemälde

sind zu verkaufen. Anfrage von 9 bis  
10 Uhr vormitt. und 2 bis 4 Uhr  
nachm. Nagelstraße 11, 3. St., Tür 15.

## Ein oder zwei ZIMMER

rein, sowie vollständig möbliert, mit  
Bedienung, für wohlhabenden soliden  
Herrn für 1. April gesucht. Offerte  
an die Verw. d. Bl. unter „Z. M.“

## Eine gut gehende Greislererei

auf sehr frequentem Posten ist wegen  
Krankheit des Besitzers am 1. April  
zu verkaufen. Im gegebenen Falle  
können auch d. Geschäftseinrichtungs-  
stücke, Dubel, Stellagen usw. einzeln  
abgegeben werden. Anzusagen in  
der Verw. d. Blattes.



Von namenlosem Leibe ergriffen, gibt Frau **Maria Kellenberger**, geb. **Hölzel** hiermit im eigenen  
sowie im Namen ihrer Töchter **Maria** und **Minna** die tiefergeschütternde Nachricht, daß es Gott dem Allmäch-  
tigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, gestern um halb 12 Uhr nachts ihren innigstgeliebten,  
unvergeßlichen Gatten, bezw. Vater, Herrn

# Simon Kellenberger

**Oberlehrer in Witschein, Mitglied des Ortsschulrates, Ehrenbürgers der Orts-  
gemeinden Platsch, Sulzthal, Witschein usw.**

im 56. Lebensjahre nach einer kurzen, schweren Krankheit und Empfang der heil. Sterbesakramente aus diesem  
Leben abzuweisen.

Die entseelte Hülle des teuren Entschlafenen wird Samstag den 25. März 1916 um 10 Uhr vormit-  
tags im Sterbehause, **Witschein** (Schulgebäude) feierlich eingeseget und nach gleichzeitig abgehaltenem Traner-  
gottesdienste auf dem Ortsfriedhofe im Familiengrabe zur letzten Ruhe bestattet.

Witschein, am 23. März 1916.

Separate Parte werden nicht ausgegeben.



**Der Ortsschulrat Witschein sowie die Gemeinden Platsch, Sulzthal und Witschein**

geben hiermit die Trauerkunde von dem allzufrühen Hinscheiden ihres verdienstvollen Mitgliedes, des Herrn

# Simon Kellenberger

**Oberlehrers, 1. Gemeinderates von Platsch, Sulzthal und Witschein,  
Ehrenmitgliedes der Gemeinden Sulzthal, Witschein usw.**

welcher Mittwoch den 22. März 1916 um halb 12 Uhr nachts nach einem dreißigjährigen Wirken im  
56. Lebensjahre einem Herzschlage erlegen ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag den 25. März um 10 Uhr vormittags vom Sterbehause  
(Schulhaus Witschein) aus nach dem Ortsfriedhofe statt.

Wir werden dem Verstorbenen ein treues Andenken bewahren.

Platsch—Sulzthal—Witschein, am 23. März 1916.

für den Ortsschulrat Witschein und die Ortsgemeinden Platsch, Sulzthal und Witschein:

**Alois Menhardt, Obmannstellvertreter.**

**Josef Paskolo, Gemeindevorsteher.**

## Rundmachung.

Die Steiermärkische Rauchfanglehrer-Genossenschaft für  
den Handelskammersprengel Graz gibt zufolge einstimmigen  
Beschlusses der Rauchfanglehrermeister in Marburg a. D. vom  
5. März 1916 bekannt, daß diese auf Grund der allgemeinen  
Verteuerung der Lebensmittel und Handwerkszeuge, ihre Kehr-  
pauschalien ab 1. Jänner 1916 um fünfzehn Prozent erhöhen.  
Graz, am 20. März 1916.

Für die steiermärkische Rauchfanglehrer-Genossenschaft:  
**Josef Hirt, Vorsteher.**

## Gasgewerbe-Genossenschaft Marburg a. D.

An alle Genossenschaftsmitglieder!

Es diene zur Kenntnisnahme, daß alle Genossenschafts-  
Mitglieder, bevor sie den Zuckerbezugschein bei der Brotkarten-  
Kommission abholen, in der Genossenschaftskanzlei, Rathaus-  
platz 2, behufs Feststellung des Bedarfes erscheinen müssen.  
Gleichzeitig werden auch die Vormerkbücher um den Erlag  
von 20 S. angefolgt.  
1265

Für die Gasgewerbe-Genossenschaft: **F. Roschanz, Vorsteher.**

Dr. Med. Banholzer's Präparate sind ärztlich erprobt und empfohlen:  
werden bei der deutschen Heeresverwaltung verwendet.

**HERNIOL Nierenleiden** (Bright'sche Krankheit, gegen  
gegen Eiweißverlust), selbst  
nach mehrjährig. Bestehen außerordentl. Erfolge. Glas R. 3.—

**HERNIAPILLEN Harnleiden** (Genorrhoe, Harn- gegen  
gegen röhrenfluß, weißer  
Fluß), mit best. Erfolg ohne Verursachung anzuwenden. Dose R. 3.—

**HERNIATEE Blasenleiden** (Blasenkatarrh, Bla- gegen  
gegen senkrampf, Harn-  
drang), bester Erfolg ohne Verursachung. Paket R. 2.—, Doppelpaket R. 4.—

**HERNIAFLUID Zuckerkrankheit** (Dia- gegen  
gegen betes)  
5219  
Gl. R. 3.—

Erhältlich in Apotheken, wenn nicht durch Vogels Laboratorium, München,  
Georgenstraße 91. — Literatur gratis.

## Nett möbliertes Zimmer

zu vermieten. Kaiserfeldgasse 21, 3.  
Stod, Tür 4. 1255

## Nett möbliert. Zimmer

parkseitig, separiert, an soliden Herrn  
sofort zu vermieten. Adresse in der  
Verw. d. Bl. 1260

## Schneidergehilfe

zum bügeln von Herrenkleidern wird  
aufgenommen. Färberei Zinthauer.

## Verkäuferin

mit Jahreszeugnissen sucht Stelle.  
Zuschriften erbeten unter „S. D.“  
an die Verw. d. Bl. 1229

# Beilage zur Marburger Zeitung.

## Nachrichten vom Vortage.

### Russische Massenangriffe im Nordosten

Ungeheure, vergebliche Verluste der Russen an der deutschen Front. Der Zar hofft auf Frankreich. Graf Cadorna will bei schönem Wetter angreifen.

#### Der zerronnene Bierverbandstraum.

Noch vor einem Monate brach aus den Augen des Bierverbandes hoffnungsvoller heimlicher Glanz und ein Raunen ging von ihm durch die Welt, eine verborgene Verheißung, daß im kommenden Frühjahr ein gemeinsamer und wuchtiger Schlag alle Fesseln sprengen und die Heere der Mittelmächte zertrümmern und unerhörten Siegesglanz breiten werde über die Armeen des Bierverbandes. Aber ruhig und schweigsam blieben die geistigen Führer der Mittelmächte und urplötzlich sausten die deutschen Hämmer hernieder auf den Riesengürtel von Verdun und mit einem Schläge waren die Frühjahrspäne des Bierverbandes vernichtet, denn an der unerwartetsten Stelle brach das Verhängnis herein über die französische Front und vom Norden und vom Süden mußte Frankreichs Generalstabschef die zu anderen Zwecken dort bereitgehaltenen Truppenmassen nach Verdun und an die Maas entsenden und der Plan der Frühjahrsoffensive des Bierverbandes war vereitelt und zertrümmert, bevor er noch ins harte Leben trat. Mit ungeahnten Kräften heult dort die Kriegsmusik empor, zerbrechen Panzerfesten, greift die deutsche Kraft westwärts über die Maas, hinüber in den

Rücken des gewaltigen Verdun und nun, da auch die Werke bei Avocourt zerbrochen und von Bayern und von Württembergern erstürmt worden sind, schwebt die einzige Straße aus Eisen, schwebt der Schienenstrang, der Verdun mit dem Westen verbindet, in hoher Gefahr und endlos rollen die Züge mit Verwundeten hinein ins Innere des aufgeschreckten Frankreich. Schon in der vorigen Woche hat der deutsche Generalstabsbericht die siebenundzwanzigste Division festgestellt, welche die Franzosen dort in die Front gezogen haben und dies besagt, daß die Franzosen nun schon 600.000 Mann frische Truppen bei Verdun in die wogenden Kämpfe führten, ein Beweis für die gewaltigen Verluste an der Maas, für die Furcht, die ausstrahlt in alle französischen Glieder. Aber ruhig stehen im Osten vor den Hängen der Cotes Lorraines die deutschen Truppen, vor den Panzergliedern der Riesenschanze und es ist, als ob nur im Westen von ihr der deutsche Eisenarm den Rücken Verduns von den französischen Heeresmassen trennen wollte. Zerstoßen ist der Frühjahrstraum des Bierverbandes und der gewaltige Zeiger des Schicksals wird von deutschen Kräften in der Richtung nach Westen gedreht. Italiens Offensive gegen Österreich, die auch zum großen Plane gehörte, scheint vor dem

Schreckensbilde von Verdun erstarrt zu sein und nur die russische Krone will das verlorene Spiel des heimlichen Planes durch den Einsatz von neuen gewaltigen Massen im hohen Norden unter Strömen von russischem Blut aus neue zu lebendigen Kräften gestalten. Wieder ist die alte, das eigene Menschentum vernichtende Ruffentaktik dort am blutigen Werke und die Opferaltäre, die Nikolaj Nikolajewitsch einst für die Weltgeschichte erbaute, tragen nun deutlicher und brennender als früher die rotglühenden Zeichen von Rußlands Szepter und Krone. Wie Fanale unserer eigenen Armee, welche die Schwarzen Berge bezwang und durch Albanien ihre reich geschmückten Fahnen führte, schlugen in der Nacht auf gestern auch die Brände auf aus Biora und leuchteten weithin über die Straße von Otranto; um Verdun steigen aus gigantischen Schlachten graue Riesenschanzen auf, blasse Todesrosen legen sich auf Frankreichs Massengräber und von Riga vielhundert Kilometer südwärts treibt der Wille des Zaren vielhunderttausend leuchtende Menschenleiber dem Feuerregen entgegen: Das Schicksal und die lebendigen Energien der Mittelmächte haben den Frühjahrspan des Bierverbandes zerhauen und die Angst vor dem Ende ist's, die jetzt aus seinen wilden bösen Augen fiebert! N. J.

#### Durch Sturm und Wetternacht.

Roman von Ludwig Blümcke.

32

(Nachdruck verboten.)

„Kunz, macht mir auf!“ rief er mehrmals mit gedämpfter Stimme, ohne daß sich drinnen etwas regte. Da schlug er mit dem Stiefelabsatz sehr laut einigemal an das dicke, eichene Brett.

„Wer ist da?“ fragte eine heisere Stimme von drinnen, und zugleich drang ein ganz schmalen Lichtschein durch einen Spalt über der Lüle.

„Ich bin es, Göhmann. Laßt mich ein, Kunz. Ich bringe Euch schon heute das Geld. Muß nämlich morgen früh auf zwei Wochen verreisen.“

Aber der alte Spitzbube öffnete keineswegs auf der Stelle. Mißtrauen erfüllte ihn, darum überlegte er erst ein Weilchen. Dann schlich er zurück, suchte seine jederzeit geladene kurze Büchse hervor, spannte den Hahn, hielt sie schußbereit und schloß darauf vorsichtig die Lüle auf, sich nachher schnell wieder ins Innere zurückziehend.

„Nanu, Kunz, Ihr steht ja da, als erwartet Ihr einen Raubmörder!“ rief Göhmann aus, sehr unangenehm berührt durch den Anblick des kampfbereiten Jagabunden.

„Nichts für ungut, mein Herr. Es soll das nicht Mißtrauen gegen Sie bedeuten, ich halte es aber stets so. Bitte, zählen Sie das Geld da auf den Plog.“

„Fällt mir nicht ein. Erst gebt mir das

Testament. Wenn nicht, gehe ich sofort. Mein Wagen steht bereit. Vielleicht seht Ihr mich nicht zum zweitenmal. Ich reise ins Ausland. Da, hier habe ich meinen Paß. Also besinnt Euch nicht.“

Es schien ihm wirklich ernst. Darum bequemte Kunz sich dazu, das Gewölbe zu verlassen, um die eiserne Kassetten, in der das Dokument verwahrt lag, herbeizuschaffen.

Sobald er sich aber bückte, um durch das in den Nebenzimmer führende Loch zu kriechen, stürzte Göhmann sich wie ein heutigetiger Tiger auf ihn und versetzte ihm mit einem spitzen Jagdmesser einen Stich in den Rücken, der sicher eine tödliche Wirkung gehabt hätte, wenn der Riemen einer Ledertasche, die Kunz um den Leib trug, seine Wucht nicht abgeschwächt hätte. Dennoch schien der Mann verloren, denn nun packte ihn der Gegner mit nervigen Fäusten, warf ihn vollends zu Boden und entwand ihm die Büchse. Dabei entlud sich diese, der Schuß krachte und die Kugel schlug in die Wand, ohne Schaden anzurichten. — Kunz wehrte sich, an der Erde liegend und laut um Hilfe rufend; mit Kraft und Verzweiflung hielt er Ottos rechtes Handgelenk mit der Linken fest umklammert, daß er nicht von neuem zustoßen konnte und suchte ihm mit der Rechten an die Gurgel zu kommen. — Ein fürchterliches Ringen auf Leben und Tod in dem engen Kellerraum.

Als der Schuß fiel, hatte Heinrich die Trümmerstätte eben passiert. Es war ihm nicht recht klar, wo es getrafft hatte, aber unwillkürlich mußte

auch er, der beherzte, furchtlose Mann, an Geistesput denken, denn es hatte sich genau so angehört, als sei unter dem Gemäuer geschossen worden. — Täuschung natürlich! — Er schritt also weiter. — Doch nun hörte er ganz deutlich laute Hilferufe wie aus einer tiefen Gruft. Das war nimmermehr ein bloßer Sinnenirrtum. Immer ängstlicher wurde das Schreien, immer vernehmlicher das Rufen.

„Ein Menschenleben schwebt in Todesnöten!“ sagte er sich, und vergessen war alle Besorgnis um die eigene Person in diesem Augenblick. Er wandte sich dem Trümmerhaufen zu, folgte der menschlichen Stimme und gab sein Nahen durch lauten Zuruf kund. — Den hören beide Ringende.

Kunz gibt er neuen Mut, Göhmann aber läßt er erschreckt auffahren und von seinem Opfer ablassen.

„Mensch, du verräthst mich nicht!“ leuchte er. „Halte den Mund! Du sollst das Doppelte haben!“ — Damit flüchtete er aus dem Keller, gerade in dem Augenblick, als Heinrich vor dem Eingang erscheint.

„Salt!“ ruft jener ihm zu und versucht, ihm den Weg zu vertreten. Umsonst, der Flüchtling kommt ihm zuvor und rast nun in seiner Verzweiflung blindlings über den Schutthaufen dahin. Da wandt der Boden unter seinen Füßen, er stürzt, seine Hand greift nach einem Salt, sie findet keinen, der Boden, wankt abermals und erzittert wie von einem Erdbeben.

(Fortsetzung folgt.)

## Die Verduner Schlacht.

### Französische Ausblutung.

Berlin, 21. März. (Tel. d. R.B.)

Die „Tageszeitung“ meldet aus Genf: Immer noch kommen Verwundetenzüge aus Verdun in Lyon an. Samstag zählte man bereits 23 Züge mit Schwerverwundeten. Die Zahl der Opfer muß beispiellos groß sein und scheint immer noch zu wachsen. Da die Lazarette in Lyon bereits überfüllt sind, müssen die Züge weiter nach Grenoble und Marseille geleitet werden.

### Generaloberst Graf Beck's Geburtstag.

Wien, 22. März. (R.-B.) Anlässlich seines 86. Geburtstages erhielt Gardekapitän Generaloberst Graf Beck Glückwunschtelegramme, darunter eines von Seiner Majestät, welches folgenden Wortlaut hat: „Herzlichst beglückwünsche ich Sie, lieber Graf Beck, zu Ihrem heutigen Geburtsfeste und sende Ihnen in steter Gewogenheit meinen wärmsten Gruß.“ Ferner langten Gratulationen vom Kriegsminister Freiherrn von Probatin, vom Chef des Generalstabes Generaloberst Konrad von Hötzendorf und vom Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh ein.

### Serbiens Kronprinz in Paris.

Paris, 21. März. Der Kronprinz Alexander von Serbien ist hier eingetroffen.

### Cadorna im französischen Hauptquartier.

Paris, 21. März. (R.B.) General Cadorna hat sich heute vormittags mit seinen Ordonnanzoffizieren ins Große Hauptquartier begeben.

### Der bulgarische Spionageprozeß.

#### Antrag auf Verhängung der Todesstrafe.

Sofia, 21. März. (Tel. d. R.B.)

Im Spionageprozeß gegen die Russophilen hielt Staatsanwalt Markow nach Beendigung des Zeugenverhörs seine Anklagerede, worin er die im Dienste des russischen Marineattachés gestandene Organisation als Verschwörung zum Zweck des Landesverrats bezeichnet. Der Staatsanwalt verlangte für die Angeklagten Belenogorow, Siljanow, Prudlin und Sacherow die Todesstrafe, für Spissarew und Szwetlow lebenslänglichen Kerker.

### Schiffszusammenstoß.

Grimshy, 21. März. (R.B.) Der Fischdampfer „Whibby“ traf hier schwer beschädigt ein. Er war Montag bei Rebel mit dem holländischen Passagierdampfer „Bestevaer“ zusammengestoßen. Der Fischdampfer konnte an der Unfallstelle soweit repariert werden, daß ihn der Passagierdampfer bis in den Humber zu schleppen vermochte, wo er auf den Strand gesetzt wurde.

### Nach dem Zusammenstoß gesunken.

Amsterdam, 21. März. (R.B.) „Tijds“ berichtet aus London, daß der norwegische Dampfer „Egero“ infolge eines Zusammenstoßes mit einem anderen Dampfer gesunken sei. 7 Mann der Besatzung seien ums Leben gekommen.

### Englische U-Boot-Übergriffe.

Christiana, 21. März. (R.B.) Ein britisches Unterseeboot hielt am 10. d. in der Nähe von Flekkerøe auf norwegischem Seeterritorium mehrere Schiffe an. Über Beschwerde der norwegischen Regierung sprach das britische Ministerium für auswärtige Angelegenheiten sein Bedauern über diesen Vorfall aus und teilte mit, daß die U-Boote den Befehl erhalten haben, bei der Fahrt durch die norwegischen Gewässer immer an der Meeresoberfläche mit gehobener Nationalflagge zu fahren.

### Die englischen Verheirateten.

Osag, 21. März. (R.B.) „Nieuwe Courant“ meldet aus London: Die „Times“ berichten, daß die gestern im Kriegsamt abgehaltene Konferenz über die Rekrutierungsfrage die Einberufung der zweiten Gruppe der Verheirateten aufgeschoben hat.

### Die Kohlenfelder auf Spitzbergen.

#### Ankauf durch Rußland?

Kopenhagen, 21. März. (R.-B.) Wie die „Politiken“ aus Bergen meldet, verhandelt die russische Regierung mit einer amerikanischen Gesellschaft über den Ankauf der Kohlenfelder in der Advent Bai auf

Spitzbergen, die bisher von dieser Gesellschaft abgebaut wurden. Die Kaufsumme soll dem Vernehmen nach 15 bis 20 Millionen Dollar betragen. Die Russen wollen die Kohlen zum Betriebe der Murman-Bahn und für die in Aussicht genommene Flottenstation an der Murmanküste benutzen.

### Neuer amerikanischer Frachtdampferverkehr.

Berlin, 17. März. (R.B.) Der Vertreter des Wolff-Büros in New-York meldet durch Funkenspruch: Die „Associated Press“ aus Washington erfährt, beabsichtigt die Lutenbach-Dampfschiffahrtsgesellschaft in New-York, einen Verkehr großer Frachtdampfer zwischen New-York, Rio de Janeiro, Montevideo, Buenos-Aires und Las Palmas einzurichten.

## Marburger Nachrichten.

**Brigitta Prosch** †. Nach kurzem Leiden starb am 19. März in ihrem eigenen Hause, Herrngasse Nr. 23, Frau Brigitta Prosch, eine schlichte und biedere Tirolerin, eine durch ihr Rechtlichkeitsgefühl hochgeschätzte Bürgerfrau der Stadt Marburg. Die nun Verschiedene wurde am 24. März 1836 in Schlitters, Bezirkshauptmannschaft Schwarz, in Tirol geboren und kam im Jahre 1859 nach Marburg, wo sie das heute noch bestehende bestbekannte Hut- und Schuhgeschäft gegründet hat. Im Jahre 1875 kaufte sie mit ihrem Gatten Herrn Matthias Prosch, welchen der Tod schon im Jahre 1897 von ihrer Seite riß, das Haus in der Herrngasse 23 und Schulgasse 2, in welchem sie ihren Parteien bis zum letzten Augenblick eine gute und geschätzte Hausfrau war. Mit Frau Brigitta Prosch ist wieder eine deutsche Frau von uns gegangen, welche noch lange in Erinnerung bleiben wird. Das Leichenbegängnis fand gestern um halb 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Herrngasse 23 aus statt, von wo die Beisetzung in der Familiengruft erfolgte.

**Advokatenprüfung.** Herr Dr. Karl Kapin, gewesener Konzipient bei Herrn Dr. Feldbacher in Marburg, hat am 17. März in Graz beim Oberlandesgericht die Advokatenprüfung bestanden.

**Impfung.** Sonntag den 26. März 9 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags findet im Turnsaal der Mädchenbürgerschule am Domplatz eine nochmalige Hauptimpfung, beziehungsweise Wiederimpfung statt.

**Vorwerkbücher über den Zuckerverbrauch** sind bei der Brotkartenkommission gegen Erlag von 20 Heller von jenen Gewerbetreibenden sofort zu beheben, die zur Führung derselben verpflichtet sind. Zur Führung sind verpflichtet: Gast- und Schankgewerbetreibende, Zuckerbäckereien, Lebzelter, Humanitäts- und Wohltätigkeitsanstalten, Klöster, militärische Anstalten, Lehr- und Erziehungsanstalten, Gefangenhäuser und Asyls.

**Regelung des Zuckerverbrauchs in Marburg.** Die steiermärkische Statthalterei hat mit der Verordnung vom 17. März 1916 verfügt, daß in den Städten Graz, Marburg, Gills und Pettau in der Zeit vom 19. März bis 15. April 1916 an ortsanfällige Käufer in einer Woche nicht mehr als  $\frac{1}{4}$  Kilo Zucker auf jede vorgewiesene Zuckerkarte verkauft werden darf. Diese Verordnung hat den Zweck, den plötzlichen Einkauf größerer Zuckermengen in der ersten Woche zu verhindern, weil sonst die Zuckervorräte der Kaufleute in kürzester Zeit vollkommen aufgebraucht würden und daher jene Konsumenten, welche aus irgend einem Grunde sich nicht sogleich versorgen konnten, trotz der Zuckerkarte keinen Zucker erhalten würden. Diese Vorschrift ist von den Zuckererschleifern genau einzuhalten.

**Der Deutsche Lehrerverein in Marburg** hält am Samstag den 1. April 1916, Knaben-vollschule 2, ebenerdig, Domplatz, seine erste Hauptversammlung ab, in der die Amtsführer ihre Berichte erstatten und die Neuwahlen des Vorstandes vorzunehmen sein werden.

**Die Hauptversammlung der Gehilfen-Krankenkassa des Handlungsgremiums in Marburg** wurde am 18. März 1915 im Gasthause zum „Schwarzen Adler“ abgehalten. Nach der Begrüßung der Versammlung durch den Obmann der Kasse Herrn Kaufmann Karl Worsche, welcher gleichzeitig den Tätigkeitsbericht des Vorstandes erstattete, wurde über Antrag der Rechnungsprüfer dem Vorstände die Entlastung erteilt. Aus dem Vorstandsberichte selbst ist zu entnehmen, daß die

Verwaltung der Krankenkasse sich in guten Händen befindet, weil trotz des beträchtlichen Rückganges des Mitgliederstandes (567 gegen 631 im Vorjahre) der eine Folge der Einberufungen zur Militärdienstleistung ist, eine nennenswerte Erhöhung des Reservefonds verzeichnet werden kann. Die Schlüssler des Berichtsjahres beträgt 22.684,02 R. gegen 21.318,51 R. im Vorjahre, der Gesamtumsatz der Kasse 38.355,04 R. gegen 39.544,90 R. im Jahre 1914. Gehilfenobmann Herr Bicowsky, Delegierter der Handelsangestellten, dankte nach einer kurzen Ausführung dem Krankenkassenausschusse, insbesondere dessen verdienstvollem Obmann Herrn Worsche und seinem Sekretär Herrn Groß für die musterhafte Kassaführung und schloß an diesen Dank die Bitte an den Obmann, er möge auch für weiterhin seine bewährte Kraft dem Dienste der Krankenkassa belassen. (Lebhafte Heilrufe). Zu weiterer Entwicklung der Tagesordnung wurde eine innere Angelegenheit der Kasse behandelt, bei welcher Gelegenheit auch die Tätigkeit des Kontrollors Herrn Ballon lobend erwähnt wurde, worauf der Vorsitzende die Versammlung schloß.

**Theaternachricht.** Heute abends findet die 1. Aufführung der Leschetizky'schen Oper „Rauschen vom See“ statt. — Donnerstag wird die neue Operette „Don Pierrot“, welche bei ihren beiden Aufführungen einen großen Erfolg erzielte, zum dritten Male aufgeführt. Für diese Aufführung gibt sich lebhaftes Interesse kund. — Freitag den 24. März wird Shakespeares „Othello“, der Mohr von Venedig“ als Ehrenabend für den Schauspieler Paul Berg aufgeführt. Paul Berg hat es verstanden, im Laufe der Spielzeit sich die Sympathie des Publikums zu erringen und wird sicherlich an seinem Ehrenabend Beweise der Wertschätzung in Empfang nehmen können. — Samstag nachmittags 3 Uhr geht das beliebte Kindermärchen „Der gestiefelte Kater“ als Benefiz für das kleine Künstlerpärchen Micki Berg und Walter Leschetizky in Szene. Die kleinen Hoheiten-Darsteller haben sich besonders in den Operetten „Hohheit tanzt Walzer“ und „Auf Befehl der Herzogin“ die Herzen des Publikums erobert. Der kleine Walter Leschetizky hat zu wiederholtem Male durch sein beachtenswertes Talent als Geigenkünstler sowie liebliches exaktes Spiel, Aufmerksamkeit erregt. Groß und Klein wird gerne die Gelegenheit wahrnehmen, der kleinen Micki und dem kleinen Walter ihre Anerkennung zu zollen. Samstag abends wird die Oper „Rauschen vom See“ zum ersten Male wiederholt. — Sonntag nachmittags wird „Don Pierrot“ zum vierten Male mit Gerda Normann, bei gewöhnlichen Abendpreisen aufgeführt. Abends geht die überaus lustige Ziehler-Operette „Die Landstreicher“ zum letzten Male in Szene.

**Versendung von Kaffee nach Orten außerhalb Steiermarks.** Nach der Min. Vdg. vom 8. Feber ist die Versendung von Kaffee aus dem Kronlande Steiermark mit Eisenbahn, Post oder Wagen an die Genehmigung der Statthalterei gebunden. Wie die Statthalterei uns mitteilt, werden von ihr jedoch Transportbescheinigungen für Kaffeesendungen nach Orten außer Steiermark überhaupt nur dann erteilt werden, wenn ein dringendes Versorgungsinteresse eines anderen Kronlandes vorliegt und amtlich nachgewiesen werden kann.

**Don Pierrot, Operette von Peschta.** Die Aufführung von Peschta's „Don Pierrot“ (Text von Devetal) gestaltete sich zu einem Theaterereignisse. Dem Werk liegt ein Libretto zu Grunde, das trotz einer gewissen Langatmigkeit ganz ansprechend, zum mindesten nicht schlechter ist als die meisten anderen der Gegenwart und denen gegenüber noch den unbestreitbaren Vorzug besitzt, daß es eine Reihe überaus komischer Szenen und heiterer Situationen enthält, so daß man sich dabei ganz prächtig unterhalten kann. Rollen zu schaffen, gereicht ebenfalls dem Werke zum Nutzen. Dazu hat Herr Peschta eine melodische, sich in schmeichelnden Rhythmen bewegende Musik geschrieben, die, wenn auch nicht immer urprünglich, so doch stets schlicht und einfach, niemals ausdringlich wirkte und die eine Reihe von Nummern enthält, die mit feiner musikalischer Charakterisierung ausgestattet, die „Schlager“ des Werkes darstellen. Daß Peschta ein feiner, prächtig illustrierender Instrumentator ist, der die Geiger, das Holz und Blech immer auf den richtigen Platz stellt, wo sie im gegenseitigen Widerstreit am wirksamsten hervortreten, auch das zeigt die Partitur untrüglich. Es seien aus der Fülle des Schönen nur herausgegriffen das hübsche Vorspiel, das flotte Terzett vom „Junggesellenstand“,

Das ansprechende Tenorlied vom „Böglein“, ein festes Tanzquintett im 1. Akt, der schneidige Chor der dienstbaren Geister, ein reizendes Duett zwischen Rosa und ihrer Gesellschafterin, das Lied „Gott Amor ist ein Bengel“, die große Liebeszene zwischen Fernando und Rosa, das prächtige Tanzduett Spinoza-Ines, einige spanische Tänze, das Quartett „nach dem Süden“ und das musikalisch wertvolle „Champagnerlied“, nicht zu vergessen endlich die Szene, wo Spinoza mit dem Blumenstrauch in der Hand seine Aufwartung bei seiner Geliebten macht, ein Kabinettstück für sich. Viele Nummern mußten auf Verlangen wiederholt werden. — Die Aufführung selbst war alles Lobes wert und der rauschende Beifall des ausverkauften Hauses, der immer wieder von neuem einsetzte, der beste Beweis, daß es mit dem Gebotenen mehr als zufrieden war. In erster Linie galt er natürlich dem Komponisten, der als Dirigent an der Spitze des vortrefflichen Orchesters seines Hausregiments die musikalische Leitung glänzend besorgte und gleich nach dem Vorspielen durch freundlichen Beifall und im weiteren Verlaufe des Abends auch durch Überreichung von Kranzspenden ausgezeichnet wurde, in zweiter Linie den braven Darstellern, die alle ihr ganzes Können in den Dienst der guten Sache stellten. Der Vertreter der Titelrolle, Herr Koltner, hatte Gelegenheit zu einer gefanglichen Glanzleistung, mit der auch die schauspielerische gleichen Schritt zu halten vermochte. Herr Dlat, der auch die Spielleitung besorgte und die vorkommenden Tänze gestellt und einstudiert hatte, war als verliebter Sekretär Spinoza voll köstlicher Laune und versetzte das Haus in die heiterste Stimmung, so oft er erschien. Auch Herr Sobel hat als polternder ungarischer Magnat eine überaus humorvolle Gestalt. Von den Damen sind zu erwähnen Fräulein Normann, die als Sängerin Ines einfach entzückend war und ein so überschäumendes Temperament zu entfesseln wußte, daß sie alles im Fluge mit sich riß. Auch Fräulein Tschoyer spielte und sang ihre Rolle mit anerkennenswertem Geschick. Neben den Genannten sind noch hervorzuheben die Herren Schickaneber, Suchy, Krafft, Horsch und die Damen Schloeder, Lamatsch, Karsten und Dewald.

**Der Gedenktag an Przemysl.** Heute jährt sich der Tag, an welchem die Festung Przemysl den Russen preisgegeben werden mußte. Der Mangel an Lebensmittelvorräten war es, der den heldenmütigen Verteidigern der Festung die Arme lähmte, der Hunger war es, der sie bezwang. Damals ging wie ein furchtbarer lähmender Schlag durch die ganze Monarchie und unsäglich bitter wirkte das Bewußtsein, daß solches Heldentum dem Hunger erliegen mußte und mit drückenden Gefühlen begleiteten wir die in Przemysl eingeschlossene Armee in die Gefangenschaft. Durch die Madensensoffensive, die am 2. Mai einsetzte am Dunajec, wurde Przemysl am 3. Juni wieder gewonnen und Rußland verlor wie zur Vergeltung alle seine Festungen in ganz Polen. Den Helden von Przemysl aber, die heute in Rußland der Erlösung harren, wie auch der Gefallenen, sei am heutigen Tage mit inniger Empfindung gedacht!

**Kriegsfürsorgeamt Marburg.** Der Inhaber der Bahnhofs-gastwirtschaft Herr Fellingner spendete dem Marburger Kriegsfürsorgeamt 30 R.

## Letzte Drabtnachrichten. Unsere Kriegsschauplätze. Russische Angriffe.

Wien, 22. März. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

**Russischer Kriegsschauplatz.**  
Die Tätigkeit des Gegners ist gestern fast an der ganzen Nordostfront lebhafter geworden. Unsere Stellungen fanden unter dem Feuer der feindlichen Geschütze. An der Strypa und im Normingebiet stießen russische

Infanterieabteilungen vor. Sie wurden überall geworfen. In Ostgalizien verlor bei einem solchen Vorstoß eine russische Gefechts-truppe von Bataillonsstärke an Toten drei Offiziere und über 150 Mann, an Gefangenen 100 Mann. Bei uns nur einige Leute verwundet.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Der gestrige Tag ist ruhig verlaufen.  
**Südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
Nichts Neues.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes:  
von Höfer, Feldmarschallleutnant.

## Deutscher Kriegsbericht. Ungeheuerer russische Blutopfer.

Berlin, 22. März 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 22. März:

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Bei der dem Angriff vom 20. März nordöstlich von Avocourt folgenden Aufräumung des Kampffeldes und der Wegnahme weiterer feindlichen Gräben außerhalb des Waldgebäudes ist die Zahl der dort eingebrachten unverwundeten Gefangenen auf 58 Offiziere, 2914 Mann gestiegen. Die Artilleriekämpfe beiderseits der Maß dauerten bei nur vorübergehender Abschwächung mit Heftigkeit fort.

Bei Dbersept haben die Franzosen nochmals versucht, die Schlappe vom 13. Feber wieder auszugleichen. Mit beträchtlichen blutigen Verlusten wurde der Angreifer zurückgeschickt.

Drei feindliche Flugzeuge wurden nördlich von Verdun im Luftkampfe außer Gefecht gesetzt. Zwei von ihnen kamen nordöstlich von Samognieur hinter unserer Front, das dritte brennend jenseits der feindlichen Linie zum Absturz. Leutnant Böhlke hat damit sein 13. Leutnant Parschau sein 4. feindliches Flugzeug abgeschossen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Die großen Angriffsunternehmungen der Russen haben an Ausdehnung noch zugenommen. Die Angriffspunkte sind zahlreicher geworden. Die Vorstöße selbst folgten sich an verschiedenen Stellen ununterbrochen Tag und Nacht. Verstärkter Ansturm galt wieder der Front nordwestlich von Postawj. Hier erreichten die feindlichen Verluste eine selbst für den russischen Masseneinsatz ganz außerordentliche Höhe. Bei einem erfolgreichen Gegenstoß an einer kleinen Einbruchsstelle wurden elf russische Offiziere und 573 Mann gefangen genommen.

Aber auch bei den vielen anderen Kämpfen südlich und südöstlich von Riga, bei Friedrichstadt, westlich und südwestlich von Jakobsstadt, südlich von Dünaburg, nördlich von Widsch, zwischen Marocz- und Wiszniew-See wiesen unsere tapferen Truppen den Feind unter den größten Verlusten für ihn glatt zurück, und nahmen ihm bei Gegenangriffen noch über 600 Gefangene ab. An keiner Stelle gelang es den Russen, irgendwelchen Erfolg zu erringen. Die eigenen Verluste sind durchwegs gering.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Die Lage ist unverändert.  
**Oberste Heeresleitung.**

**Angriff auf Zeebrügge.**  
Fünzig feindliche Flieger.  
London, 20. März. (R.-B.) [Neutermeldung.] Die Admiralität gibt bekannt: Heute früh griffen

50 britische, französische und belgische Flugzeuge, begleitet von 15 Kampfflugzeugen, die deutsche Wasserflugzeugstation Zeebrügge und den Flugplatz Houttave an. Es scheint beträchtlicher Schaden angerichtet worden zu sein. Jedes der Flugzeuge führte 200 Pfund Bomben mit sich. Alle Flugzeuge kehrten wohlbehalten zurück. Ein belgischer Offizier wurde ernstlich verwundet.

## Was Cadorna prophezeit. „Wenn schönes Wetter dies gestattet“.

Paris, 21. März. (Tel. d. R.B.)  
General Cadorna sagte zu einem Mitarbeiter des 'Petit Journal', der mit ihm reiste: Unsere Offensive wird in energischer und heftiger Weise an der einzigen Front wieder aufgenommen werden, an der wir gegenwärtig handeln können. Aber es ist notwendig, daß das Wetter dies gestatte. Gegenwärtig sind die Lawinen, welche häufig Soldaten begraben, unsere schrecklichsten Feinde.

## Des Zaren Überzeugung. Die widerliche Großsprecherei.

Paris, 21. März (Tel. d. R.B.)  
Generalissimus Alexejew hat namens des Zaren an Joffre ein Telegramm gerichtet, in dem der Zar seine Bewunderung für die Haltung des 20. französischen Armeekorps in der Schlacht bei Verdun ausdrückt. Der Zar sei, heißt es in dem Telegramm, überzeugt, daß die französische Armee den Feind aufs Haupt schlagen werde.

Die russische Armee beglückwünsche die französische und warte nur auf den Befehl zum Angriffsgegen den gemeinsamen Feind.

**Kaiserliche Auszeichnung.**  
Wien, 22. März. (R.B.) Der Kaiser hat mit a. h. Entschlebung vom 16. März den außerordentlichen bevollmächtigten Botschafter Nikolaus Grafen Szecsen von Temerin anlässlich der von demselben erbetenen Uebernahme in den Ruhestand in allerhöchster Anerkennung seiner auf verantwortungsvollen Posten mit voller Hingabe in erprobter Treue geleisteten ausgezeichneten Dienste die Brillanten zum Großkreuze des Leopold-Ordens verliehen.

**Humänisches Getreideausfuhrverbot.**  
Bukarest, 21. März. (R.B.) Die Kammer hat den Gesetzesentwurf angenommen, der Ausfuhrverbote für Getreide und die daraus hergestellten Mahlprodukte vorsieht.

**Furcht vor der Ausfahrt.**  
Rotterdam, 22. März (R.B.) Gestern abends fuhr kein einziges Schiff aus Rotterdam aus.

**Das verschwundene Galloper Leuchtschiff.**  
In die Themse geschleppt?  
Rotterdam 22. März. (R.-B.) Der 'Maasboode' berichtet, daß der Kapitän des Montag abends eingetroffenen Motors 'Sigrun I' meldete, daß das Galloper Leuchtschiff nicht gesunken sei, sondern in die Themse geschleppt wurde. An Stelle des Schiffes sei eine Boje gelegt worden. Die zwei Masten, die aus dem Wasser ragen, müssen von einem gesunkenen Dampfer herrühren.  
Der Kapitän des Dampfers 'Serula' bestätigt, daß das Leuchtschiff in die Themse gebracht wurde. Auch er traf eine Boje an Stelle des Leuchtschiffes, doch sah er keine aus dem Wasser ragenden Masten.

**Oberbaurat Fellingner †.**  
Wien, 22. März (R.B.) Oberbaurat, Architekt Ferdinand Fellingner ist heute mittags hier gestorben.

**Tungstram-Lampe**  
mit gezogenem Draht, unzerbrechlich

### Danksagung.

Für die liebevolle Teilnahme anlässlich des schweren Verlustes unserer lieben guten Gattin, bezw. Mutter, Schwieger- und Großmutter, der Frau

## Paula Gödl, geb. Brandstädter

Bettdecken-Erzeugerin,

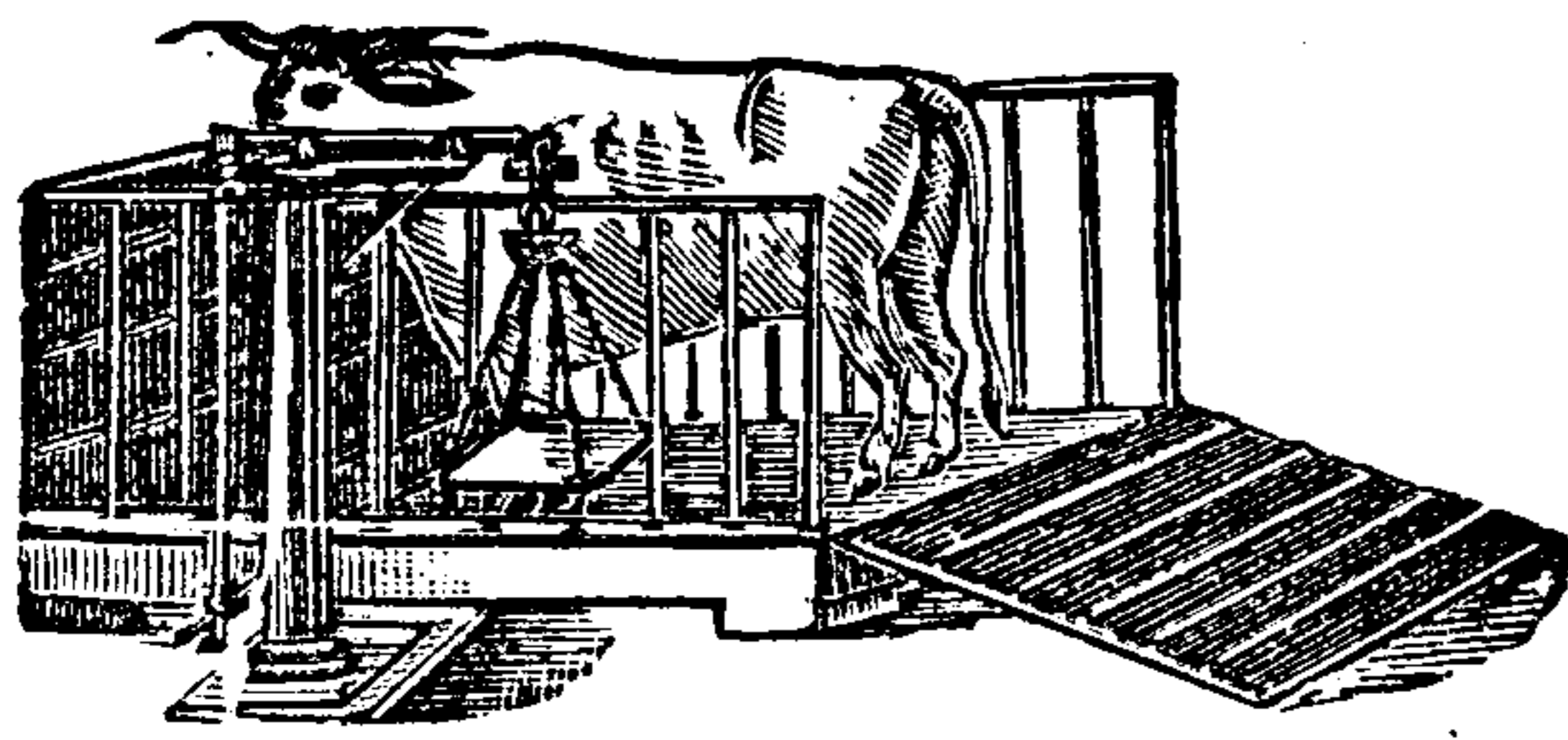
sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten unseren tiefstgefühlten Dank.

Marburg, am 21. März 1916.

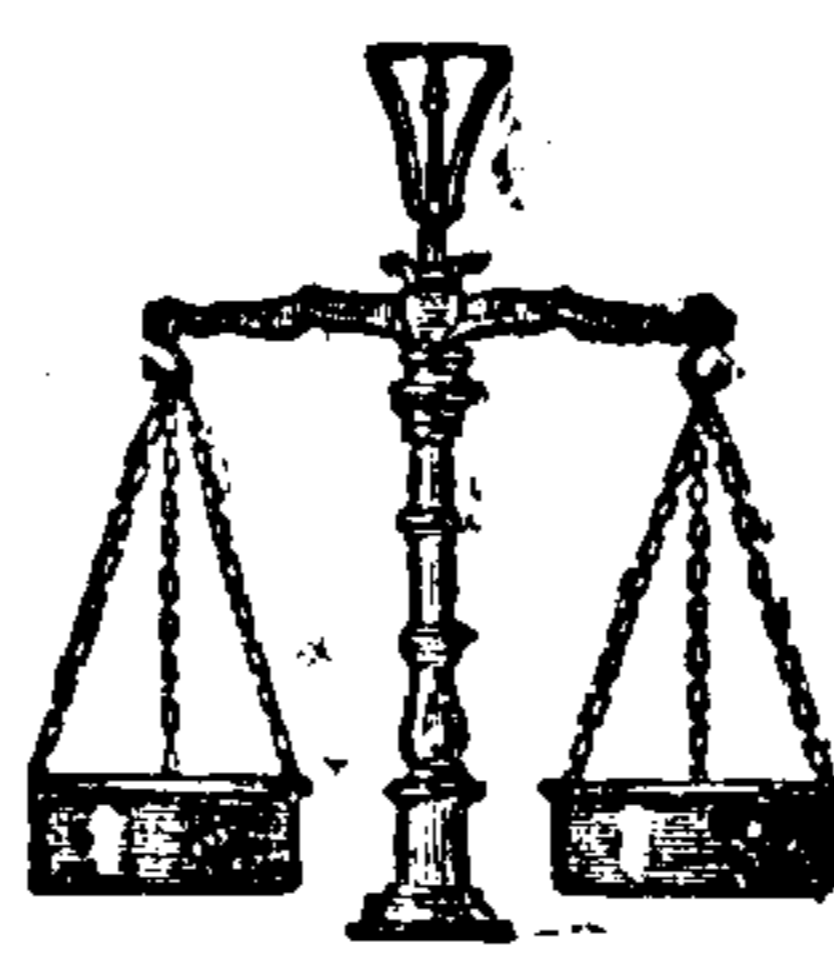
Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

## Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachreichungen, welche fachmännisch und konkurrenzlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einsätze geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, das- selbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne

**Franz Schneider, Marburg, Poberstierstraße 3.**

### Verein der Hausbesitzer in Marburg und Umgebung.

#### Einladung

zur

## Vollversammlung

welche Freitag den 24. März 1916 um 8 Uhr abends im Saale des Großgasthofes Erzherzog Johann stattfinden wird.

#### Tagesordnung:

1. Genehmigung des Tätigkeitsberichtes und der Geldgebarung.
2. Festsetzung der Jahresbeiträge.
3. Wahl des Ausschusses und der Rechnungsprüfer.
4. Unfälle, Anträge und Anregungen.

Leop. Kralik      Johann Hollidet      Richard Weber  
 bz. Obm.-Stellv.      bz. Obmann.      bz. Sekretär.

Staatl. zur Kenntnis genommene

## Privat-Stenographie- u. Maschin- schreibschule Legat in Marburg.

(Größte und vornehmste Privatlehranstalt für Steno-  
graphie und Maschin schreiben Südbösterreichs.)

Borzügliche Lehrmethode.      Neue, moderne Maschinen.

### Beginn neuer Kurse am 4. April.

Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Bitttrinkhofsaasse 17,  
1. Stod. 1180

## Adresskarten ::: und Visitenkarten :::

in

### grösster Auswahl

von der einfachsten bis zur feinsten  
Ausführung in der

## Buchdruckerei L. Kralik, Marburg

Edmund Schmidgasse 4.

### Junges Fohlen

11 Monate alt, zu verkaufen.  
Reitergasse 3. 1226

### Moderne Oelgemälde

sind zu verkaufen. Anfrage von 9 bis  
10 Uhr vormitt. und 2 bis 4 Uhr  
nachm. Nagelstraße 11, 3. St., Tür 15.

### Schneidiergehilfe

zum bügeln von Herrenhosen wird  
aufgenommen. Färberei Hinthauer.

### Friseurgehilfe

und Lehrjunge wird aufgenommen  
bei Paul Dros, Kartschowin 203.

### Möbl. Zimmer

bei netter Familie zu vermieten.  
Wellingerstraße 30, Tür 5. 1248

### Kleiner Besitz

Ganser oder Tresterreicher Lage, zu  
kaufen gesucht. Zuschriften mit Preis-  
angabe unter „Sonnige Lage“ an  
die Bero. d. Bl. 1246

### Schöne Nutzkuh

und 300 Liter Weingeleger,  
doppelgebrannt, prima, ist zu  
verkaufen bei Franz Pöhlmann,  
Theßen 37. 1244

### Ein oder zwei ZIMMER

rein, sowie vollständig möbliert, mit  
Bedienung, für wohlhabenden soliden  
Herrn für 1. April gesucht. Offerte  
an die Bero. d. Bl. unter „F. M.“

### Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

## Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun,  
Kärntnerstraße 13. 584

## Klaviere, Pianino, Harmoniums

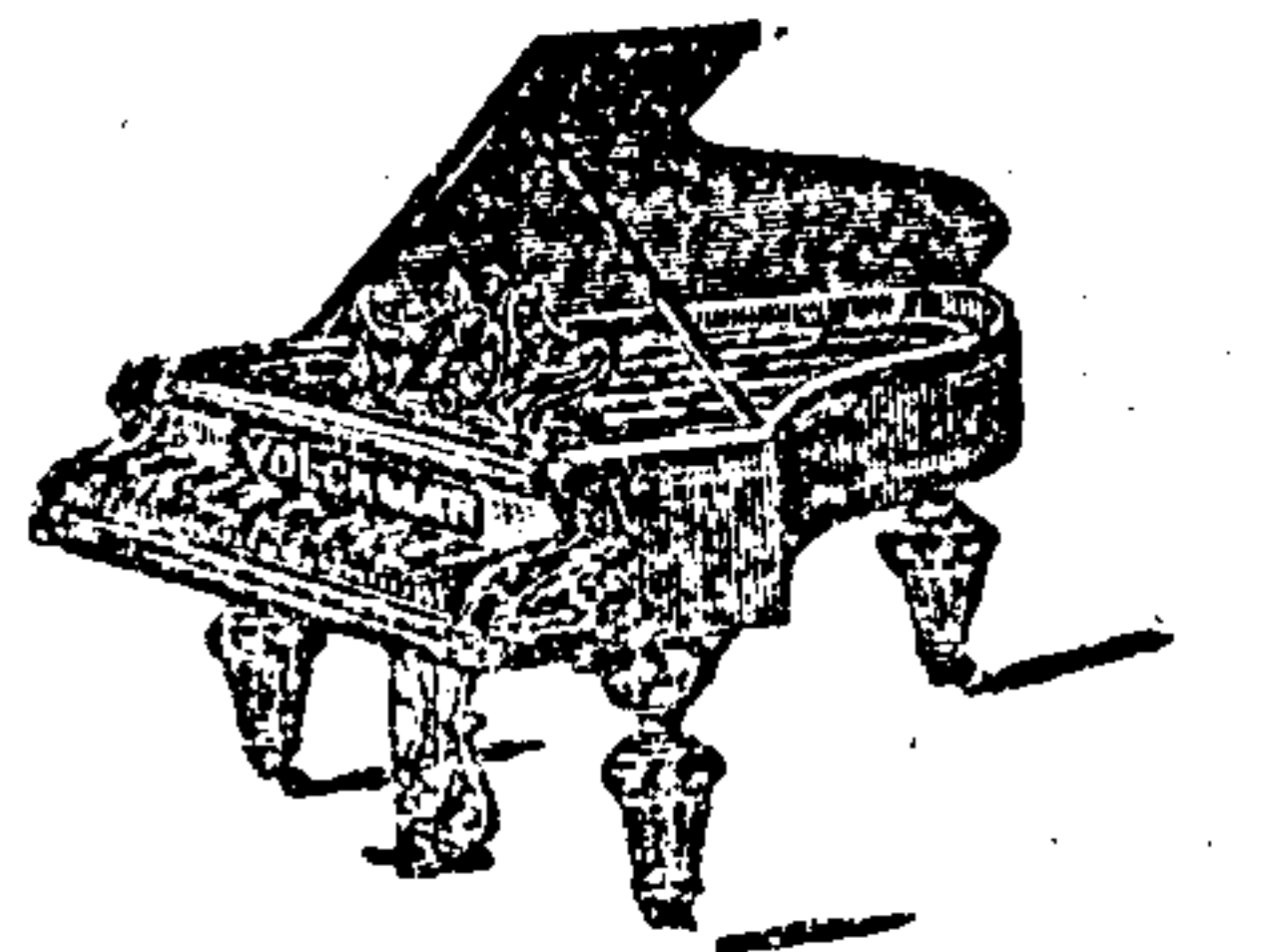
in größter Auswahl.

### Klavier-Niederlage und Leihanstalt

## Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin  
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod  
gegenüber dem l. l. Staatsgymnasium.

Ratengahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter  
Instrumente. Telephon Nr. 57, Scheckkonto Nr. 52585.



## Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hameringgasse.

Telephon Nr. 219

### Telegramm!

Mittwoch den 22. bis 24. März 1916

## Die verfrühte Hochzeitsreise.

Schlager-Lustspiel in 3 Akten mit Dorit Weigler.

2. Die Leuchtturm-Katastrophe. Drama in 3 Akten mit  
Fr. Else Fröhlich. Nordischer Kunstfilm.
3. Kriegswochenbericht.

## Masseur

tüchtig in seinem Fach, 3mal  
wöchentlich gesucht. Adresse in  
der Bero. d. Bl. 1223

## Möbl. Zimmer

separiert, groß, sonn- und gassen-  
seitig, ab 1. April zu vermieten.  
Anfrage in Bero. d. Bl. 1232

Für kaufmännische Schreibarbeiten  
wird 1241

## Aushilfskraft

gesucht, die event. einige Stunden  
täglich frei ist. Anfrage Bero. d. Bl.

Tüchtige

## Kontoristin

mit Stenographie, schöner Schrift,  
findet Aufnahme bei Alex. Starck,  
Marburg, Scherbaumhof. Anfängerin  
ausgeschlossen. Vorzustellen von 11  
bis 1 Uhr. 1237

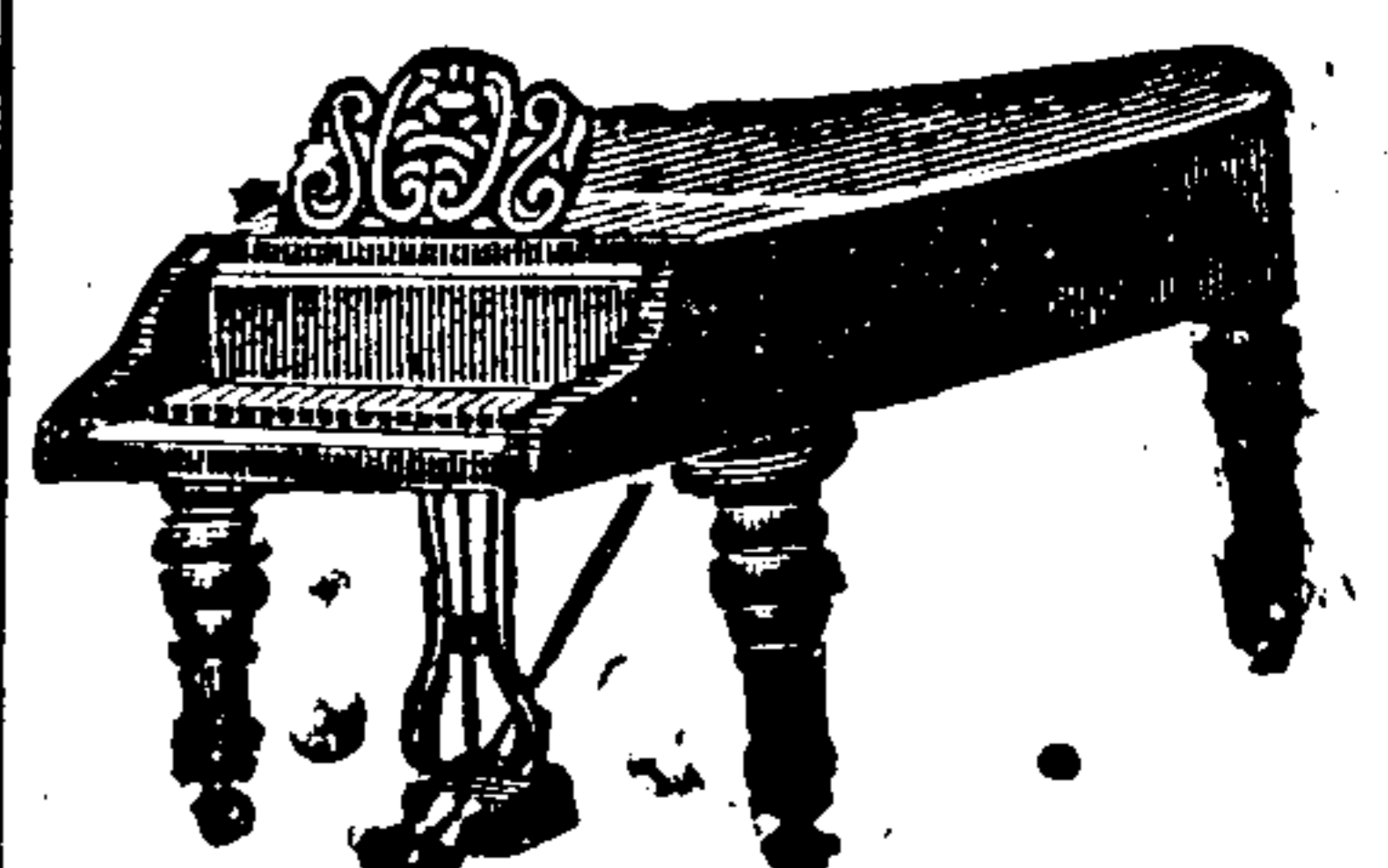
I. Marburger

## Klavier-, Pianino- und Harmonium-

Niederlage  
und Leihanstalt  
Isabella Hoyniggs Nachf.

### A. Bäuerle

Klavierzimmer und Musiklehrer  
gegründet 1850  
Schillerstrasse 14, 1. St. Hofg. d.



Große Auswahl in neuen und über-  
spielten Klavieren sowie Pianinos  
zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und  
Reinigung der Instrumente werden  
auch auswärts billigst berechnet und  
von mir selbst ausgeführt; dasselbe  
wird auch gebiegender Bitherrunterricht  
erteilt.

## Reitpferd

vollkommen geritten, truppenver-  
traut, preiswert zu verkaufen. Näh.  
Luthergasse 5, part. links. 1251

## Franks 400.000 Gold

Haupttreffer, schon am 1. April 1916.  
Alljährlich sechs bedeutende Gewinn-  
ziehungen.

Ein Türken-(Franks 400.—)Loß v.  
Jahre 1870 in 48 Monatsraten  
à R. 6.— mit sofortigem alleini-  
gen Gewinnrechte.

Ein ungar. Staatslotterielos und 5-  
10 Heller-Lose zusam. nur R. 4.—  
Bank- und Wechselhaus

## Otto Spitz, Wien

I. Schottenring nur 26.  
Höchste Einkaufspreise u. Vorschlüsse  
für alle Wertpapiere.

## Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslokal mit  
Zimmer, Küche, Nebenräumen und  
Boden sofort zu vermieten. Anfrage  
in der Bero. d. Bl. 1158

## Verkäuferinnen

welche bereits in dieser Eigenschaft  
tätig waren, werden aufgenommen  
im Warenhaus G. J. Zurab, Marbg.

## Lehrjunge

aus gutem Hause, mit sehr guter  
Schulbildung, deutsch und slowenisch  
sprechend, wird aufgenommen. An-  
fragen sind zu richten an Jul.  
Derrinis in Leutschach, Bahnstation  
Ehrenhausen. 1179

## Sommerwohnung

mit zwei Zimmer in der Nähe von  
Gams gesucht. Anträge unt. „Gams“  
an die Bero. d. Bl. 1216

## Modistin

auch im Verlaufe tüchtig, sogleich  
aufgenommen bei M. Schram,  
Herrngasse. 1177

## Maschinist

wird aufgenommen zu einem Solo-  
mobil. Pensionist bevorzugt. Aus-  
kunft in der Bero. d. Bl. 1115

Kinderlose 1236

## Hausmeisterleute

oder nur Frau wird für kleine Villa  
sofort gesucht. Anfrage Bero. d. Bl.

Ehrliche 1249

## Bedienerin

für sofort. Kotoschinegallee 116, part.

Eine perfekte

## Maschinenschreiberin

mit Praxis wird aufgenommen bei  
Anton Riffmann, Postgebäude, 2. St.

Eine gut gehende

## Greislerei

auf sehr frequentem Posten ist wegen  
Krankheit des Besitzers am 1. April  
zu verkaufen. Im gegebenen Falle  
können auch d. Geschäftseinrichtungs-  
stücke, Bübel, Stellagen usw. einzeln  
abgegeben werden. Anzufragen in  
der Bero. d. Blattes.